

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 8.

Mittwoch, den 20. Januar 1904.

3. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Januar 1904.

Ein auf einer Kahlbaur befindlicher hiesiger junger Mann hatte am Sonntag das Unglück zu stürzen, sodas derselbe einen Beinbruch erlitt und mittelst Geschirre nach Hause transportiert werden mußte.

Nun ist in diesem Januar mit gestern und heute der Winter auch noch mit Schnee gekommen. Auch Kälte ist wieder eingetreten, sodas die Eisbahnen wieder benützt werden können.

Die Tageslänge erfährt jetzt allmählich einen mehr und mehr merklichen Zuwachs. Während sie zu Weihnachten 7 Stunden 50 Minuten betrug, erreichte sie zu Neujahr 7 Stunden 55 Minuten, am Hohenheujahr 8 Stunden 2 Minuten und wächst bis Ende Januar noch um eine ganze Stunde, denn am 31. Januar umfaßt der Tag bereits 9 Stunden 4 Minuten. Die Tageszunahme erfolgt vornehmlich nachmittags, weniger merklich dagegen früh, wo die tägliche Zunahme durchschnittlich eine Minute beträgt, während sie sich am Nachmittag auf 1 bis 2 Minuten beläuft.

Die sächsische Staatsverwaltung gewährt für diejenigen Tiere und Gegenstände, die auf den nachfolgenden Ausstellungen ausgestellt werden, freisichere Rückbeförderung auf den ihr unterstellten Linien unter den üblichen Bedingungen: Automobilausstellung in Frankfurt a. M. (vom 19. bis 27. März), Geflügel- und Kanarienvogelstellungen in Neubörsel bei Ortmannsdorf (vom 16. bis 18. Januar und in Oberlungwitz am 24. und 25. Januar), Geflügelausstellung, verbunden mit Kanarienvogelstellung, in Rauschhof (vom 27. bis 29. Februar), Geflügelausstellungen in Langenhessen (Weiß) (vom 23. bis 25. Januar), in Golditz (vom 6. bis 8. Februar), in Greiz (am 7. und 8. Febr.) in Rochlitz (vom 20. bis 23. Februar), in Oederan (am 28. Februar) und in Altenburg (vom 4. bis 6. März).

Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften sei daran erinnert, das die nach § 99 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1903 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Wer sie verspätet einreicht oder deren Abgabe überhaupt unterläßt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden (§ 147 Absatz 1 a. a. O.). Außerdem ist eine Reklamation gegen die Höhe der in Gemäßheit des § 99 Absatz 4 erfolgten Feststellung der anrechnungsfähigen Lohnsumme und des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig (§ 102 Absatz 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes). Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Abfindung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

Weißenhof. Der Lehrerswitwe Frau Böhm, welche, wie wir berichteten, am Donnerstag ihren 100. Geburtstag beging, wurden zahlreiche Ehrungen durch Geschenke, Besuche und Glückwünsche zu teil. Ihre Majestät die Königin-Witwe sandte ihr einen Rufestift mit Rissen, sowie Blumen und Wein. Die Herren Kantor Georgi-Grünberg und Oberlehrer Köhler-Bausa brachten ihr die Glückwünsche und ein Geschenk des Pestalozzi-Vereins.

Dresden. Sonntag früh wurde vor einem Hause des Hohenhofplatzes eine 71jährige Witwe tot in einer großen Blutlache liegend vorgefunden. Es ergab sich, das die Frau sich in einem Schwermuttsanfall aus ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herabgestürzt hatte.

Ueber das Vermögen der Allgemeinen Kranken- und Begräbniskasse „Wettin“ wurde gestern vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsverein für Groß-, Klein- und Neu-Gräupo, dem sich 13 Gemeinden zwischen Copitz und Pillnitz (einschließlich der letzteren)

angeschlossen haben, hat eine Petition um endliche Genehmigung zur Erbauung der elektrischen Bahn von Pillnitz bis Copitz—Birna an die Ständeversammlung gerichtet.

Pillnitz. Eine gefährliche Fahrt unternahm dieser Tage zwei Schiffer von hier, die eine etwa 20 Meter lange Eisscholle vermutlich nach Dresden bugsierten wollten. Kurz vor der Vöschwitz-Blasewitzer Eisbrücke erlitten sie jedoch Schiffbruch. Die Scholle stieß am Ufer mehrfach an und zerbrach in einzelne Stücke, sodas sich die beiden Personen auf ihren mitgeführten Raft retten mußten, mit dem es ihnen gelang, am Vöschwitz Ufer zu landen. Die Eisscholle entstammt der sogenannten Pillnitzer Jade.

Wachwitz. Um die hiesige Schupmannstelle, die neuzubesezen war, hatten sich 80 Bewerber gefunden. Der Gemeindevorstand wählte einen Nachschupmann aus Blasewitz.

Nadebeul. In der gestrigen Gemeinderatsitzung zu Oberlößnitz wurde nach längerer Verhandlung beschlossen, einen Ausschus zu wählen, der für die Bildung eines Verbandes zur Errichtung einer höheren Lehranstalt Sorge tragen soll. Derselbe Ausschus wurde gleichzeitig beauftragt, sich an den eventuellen Vereinigungsverhandlungen zu beteiligen.

Moritzburg. Im Beisein von Vertretern der Behörden, sowie von gemeinnützigen Kooperationen und zahlreichen Mitgliedern des Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand am Sonntag die Einweihung der sächsischen Heilstätte für Alkoholtränke im benachbarten Gannertswalde statt.

Pirna. In der bekannten Offizierduell-Angelegenheit haben nur drei Zweikämpfe stattgefunden, bei denen ein Gegner in den Arm getroffen wurde. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Aus dem oberen Elbtale. In der vergangenen Nacht ist nun endlich in zwei Abschnitten die Eisbedeckung zwischen Teßchen-Mittelgrund und Herrnhutsgrün gänzlich zu Tal getrieben. Es stellte sich ein mächtig verflärter Wasserstand ein, der anfangs die Dede bis zur Gabelbachmühle und später von Niedergrund bis Teßchen hob.

Leisnig. Der in der Schuhwarenfabrik von Heinrich Zehl & Co. drohende Streik ist am Freitag gütlich beigelegt worden. Die Firma ist den Forderungen der Zwocker etwas entgegengekommen, woraus letztere arbeiten wollen. Die anderen beteiligten Arbeiter hatten ihre Rückbildungen bereits vorher zurückgezogen.

Waldheim. Die Ziegeleibitzer und Ziegeleipächter des Amtsgerichtsbezirkes Waldheim mit Gartha und der angrenzenden Orte haben eine Verkaufszentrale errichtet und mit ihrer Verwaltung die Filiale der Spar- und Kreditbank Mittweida in Waldheim beauftragt. Sie wollen durch Festlegung eines einheitlichen Preises den gegenseitigen Unterbietungen einen Riegel vorschieben, den Unternehmern einen angemessenen Gewinn sichern und ihren Abnehmern ein wirklich brauchbares Fabrikat gewährleisten.

Freiberg. Gestern wurden auf hiesigem Bahnhofe wieder verschiedene neue Bahnsteig- und Gleisanlagen in Betrieb genommen, sodas sich nun die Umbauarbeiten ihrem Ende nähern. An der südlichen Bahnhofseite wurden die letzten Anschlußgleise und Weichen dem Betriebe übergeben. Weiter fahren diezüge nach und von Halobrunne, sowie nach und von Großhartmannsdorf von heute ab an dem für jede Linie besonders erbauten, an den großen Zwischenbahnsteig unmittelbar anschließenden Jungensbahnsteig ab und an. Beide Jungensbahnsteige sind durch Treppen mit dem Hausbahnsteig (Fahrtrichtung Dresden—Chemnitz) und dem Aniefbahnsteig der Richtung Rostock—Vienenmühle verbunden, hingegen steigen Reisende von Halobrunne und Großhartmannsdorf her, die nach Dresden oder Rostock weiterreisen wollen, auf demselben Bahnsteig in den Anschlußzug

ein. Sie brauchen daher, sofern sie nicht erst neue Fahrkarten lösen müssen, nicht mehr Treppen zu benutzen.

Freiberg. Von dem abends 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Rostock verkehrenden Personenzuge ist gestern die in der Nähe von Kleinmaltersdorf bedienstete Uebergangswärterin Frau Ernst überfahren und tödlich verlegt worden.

Zittau. Mächtig ist seit Ende vorigen Jahres der ehemalige Chinakämpfer Wätzig von hier, der sich als Hissgerichtsdiener mancherlei zu schulden kommen ließ. Jetzt sind Nachrichten von ihm aus England und Amerika eingelaufen, in denen er kundgibt, nach Japan reisen zu wollen, um als Freiwilliger bei der japanischen Armee einzutreten.

Zittau. Infolge des Theaterbrandes in Chicago ist auch die Verlehrs- und Feuer-sicherheit des hiesigen Stadttheaters einer neuen Prüfung unterzogen worden. Die zur Verhinderung und Unterdrückung von Feuergefahr vorhandenen Einrichtungen wurden in bester Ordnung befunden. Im Bühnenraume und den angrenzenden kleineren Räumlichkeiten ist freilich mancherlei bedenklich, was sich jedoch im Augenblicke nicht beheben läßt. Bei dem Umbau des Stadttheaters im Sommer wird für die Sicherheit alles getan werden, was überhaupt möglich ist.

Leipzig. Der Kirchendiener Brinkmann der Lutherkirche hier wurde, weil er wiederholt Bekandgelber geflohen hatte, zu neun Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Altenburg. Den Sicherheitsbehörden ist es gelungen, in der Zeinawaldung zwei aus der Strafanstalt Moritzburg bei Zeit entprungene Sträflinge festzunehmen. Aus diesem Gefängnis waren am Mittwoch 12 In-flohen entflohen.

Fraureuth. Der Ratskellermitt Werner hier kam am Mittwoch früh mit einem Richte dem Acetylenapparat zu nahe. Dieser explodierte, wobei Werner außer anderen schweren Verletzungen das linke Bein zerschmettert wurde.

Planitz. Gestern wurde auf der Benzengelder Straße der 21jährige Arbeiter Dietel von mehreren anderen Arbeitern überfallen und so schwer verletzt, das er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Obernhau. Das zu der Lehnerischen Ehengießerei gehörige Wohnhaus wurde völlig ein Raub der Flammen. Man vermutet, das der Brand durch Funken aus der Gießerei entstanden ist.

Vor zirka drei Jahren ging einem Hausbesitzer in Oberneudöschberg ein Trauring verloren und kam nicht wieder zum Vorschein. Als jetzt die Jungstige geschlochtet wurde, fand man bei ihrer Zerlegung den vermissten Ring an der Lunge des Tieres, ziemlich in das Fleisch eingewachsen, vor. Der Ring war noch gut erhalten.

Aus dem Vogtlande. Nach wochenlanger Ruhe im Erdinnern wurden am Donnerstagabend in Marktneufkirchen und in den böhmischen Grenzorten heftige Erdbeuge wahrgenommen.

Blauen i. V. Ein schwerer Verbrecher, der hier geborene 40 Jahre alte Glaser Hermann Richard Seifert, ist am Donnerstag früh in der vierten Stunde von einem Schupmann auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden, als er eben im Geschäft der Firma Göhn am unteren Steinweg einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, wobei er es auf Geld abgesehen hatte, schließlich aber Klusen, Schlüpfen und anderes an sich nahm, da er Geld nicht fand und den eisernen Geldschrank nicht zu erbrechen vermochte.

Aus der Woche.

Das russische Neujahr ist nun auch vorüber, ohne das der Jar seinen Lieblingsswunsch zu erfüllen vermochte, bei Gelegenheit dieser Feier

der Welt die bestimmte Aufrechterhaltung des Friedens zu verkünden. Auch sonst war die russische Feier am Petersburger Hofe nicht von des Schicksals Günst getragen, denn die kaum von ihrem Ohrenleiden hergestellte Zarini ist abermals erkrankt, diesmal an Influenza. Ob diese Bezeichnung der Krankheit nicht die Erkundung von Verschwindungshörschritten ist, darüber streiten sich die nichtrussischen Zeitungen, die in Petersburg ihre Berichterstatter halten. Inzwischen liegen die Dinge in Petersburg immer noch besser wie in Belgrad, wo sich König Peter zum erstenmal im Glanze seiner jungen Majestät zu sonnen gedachte; er wollte zum russischen Neujahrseste das diplomatische Korps feierlich empfangen, aber das gesamte diplomatische Korps hat auf die ihm zugebachtete Ehre verzichtet und ist auf Urlaub gegangen. Da hat denn auch König Peter schleunigst seine Sachen packen lassen, um nach Topola zu reisen und am 13. und 14. d. M. stand der Konal in Belgrad, der im Juni der schrecklichen Nacht zum Schuplay diente, einfach leer. Und doch trotzdem sich König Peter auf dem Lotteriewege seiner menschenmörderischen Umgebung zu entziehen schon angefangen hat. Bereits zwei der Herren Nordteilnehmer sind ausgelost worden, um wieder in den aktiven Dienst der Armee überzutreten. Wenn die Sache so weiter geht, kann der Konal in drei Jahren völlig mörderisch sein und das herrliche Kriegsbeere der Serben wird dann alle jene Elemente wieder haben, die zwar für den König nicht das Leben lassen, aber unter Umständen dem Könige nicht das Leben lassen.

England und Frankreich, die neueste politische „dicke Freundschaft“, sollen sich vereint haben, um ihre „guten Dienste“ zur Beilegung des russisch-japanischen Konflikts anzubieten. Das wird zwar von französisch-offiziöser Seite bestritten, scheint darum aber gerade wahr zu sein. Allerdings übernehmen sie damit eine Aufgabe, die gar nicht so leicht zu bewältigen ist. Denn in dem Streite zwischen der nordasiatischen und ostasiatischen Macht handelt es sich nicht etwa darum, das der eine nicht will, weil der andere will — sondern vielmehr darum, das beide dasselbe verlangen, nämlich, die Vorherrschaft in Korea, die Japan ziemlich offen, Rußland mehr indirekt fordert. Ruß ist zwar Korea ein „Kaisertum“, aber eines von der ausgebleichten Sorte, die seit dem Zerfall des römischen Reiches immer häufiger wird und hoffentlich in dem Kaisertum der Sahara des Herrn Zebaudy seinen lächerlichsten Gipfelpunkt erreicht hat. Wo der großmächtige Kaiser von Korea, dessen Gebiet eventuell den russisch-japanischen Kriegsschauplatz abgeben würde, hat seinem gesamten Heere strengstens befohlen, nicht auf fremde Truppen zu schießen! Entschuldigend kann doch wahrhaftig kein Kaiser handeln und vermutlich niemals hat ein Kaiser treuwilligeren Gehorsam gefunden, denn der Koreaner huldigt nun einmal der alten Lehre: „Weit davon ist gut vorm Schuß!“ Und das fünfte Gebot, das eine gewisse Beamtenkategorie bei und heimlich auf ihrem nie entblöhten Degen tragen soll: „Du sollst nicht töten!“ wird aus tapferster Ueberzeugung von den koreanischen Truppen hochgehalten, obwohl sie weder Juden noch Christen sind. — Unsere etwas buntscheckigen inneren Verhältnisse werden gegenwärtig durch die Reichstagsverhandlungen sanft überdünnt. Einen ganzen Tag lang haben unsere Abgeordneten an den wurmtranken Bergleuten herumkurirt und dann haben sie die Unfallversicherung der Handwerker betrieben. Aber da viele Köche den Drei verderben, so ist bei den Verhandlungen kein schmähliches Gerücht zustande gekommen. Die Zeit drängt, die Beschwerden sind viel, der Interpellationen sind viel, der Redner sind viel und so manche bisher zurückgehaltene Jungferrede drückt auf den Wangen ihres Verfassers. Wo die Niedermütigkeit herkommt, ist schwer zu sagen: die Abgeordneten kriegen doch keine Diäten!

Zu dem plötzlichen Tode des Oberbürgermeisters Bodels wird berichtet, daß kurz nach Beginn der Brunstzeit und nachdem der Regent dem Landtage für die ihm bewiesene Treue und Anhänglichkeit seinen Dank ausgesprochen hatte, sich Oberbürgermeister Dr. Bodels, der auch Landtagspräsident war, aus dem Saale entfernen wollte, da ihn ein Unwohlsein befallen hatte. Am Stuhle des Regenten hängte er zur Erde und mußte hinausgetragen werden. Der anwesende Arzt konnte nur noch den infolge eines Schlaganfalls eingetretenen Tod feststellen.

Der Roland von Bremen. Die Bremer Bürgerchaft nahm den Antrag des Senats an, die Rolandstatue instand zu setzen und mit Farben zu versehen, wie es früher 400 Jahre lang gewesen war. Ferner trat die Bürgerchaft von ihrem früheren Beschluß auf Einführung der Kabinsteuer zurück.

Die Trauung des Van Korfant. Die Brautväter melden, strengste Fürsicht des Dr. Kopp wegen der Trauung des Korfants eine Klage an, weil derselbe trotz des Verbotes die Trauung des Reichstagsabgeordneten Korfant vorgenommen hatte.

Offnungsvolle Jugend. Einer ansichtsreichen Zukunft gehen drei Burschen entgegen, die dem Jenaer Amtsgericht zugeführt wurden. Die drei jungen Bengel werden sich wegen verführerischer Handlung und mehrerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten haben. Bergehen, die sie in ihrem neuverwählten Berufe als erste Taten begangen haben — sie wollten nämlich Rauber werden. Glücklicherweise konnte die Polizei den schönen Buben noch rechtzeitig gefahren.

Einbruchsdiebstahl. In der mechanischen Weberei von Emil Kahr in Kassen wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen auf dem Fußboden des Büreaus Luchballen aus, warfen dann den Gelbschrank um, sodas er geräuschlos fiel und sodann von der Rückwand aus erbrochen werden konnte. Mit dem gesamten Barinhalt des Schrankes verschwanden die Diebe.

Die Wlaser machen Schule! Wie die „Schl. Jg.“ mitteilt, haben nunmehr auch die Interessenten des Schwarzach-Flußkatasters in den Kreisen Löwenberg und Lauban eine Petition an den Landeshauptmann gerichtet, in welcher sie um Nichtausführung der geplanten Arbeiten und Aufhebung des Fluskkatasters bitten. Die in der Grafschaft Wlaser durch die Einziehung der Fluskkatastersteuer hervorgerufene Erbitterung der Bevölkerung soll sie dazu veranlassen haben.

Eine ganze Familie erstickt. Eine von Weichenburg nach Frankreich verzogene Familie, die aus Vater, Mutter und zwei Töchtern bestand, kam in Belfort durch Einatmen ausgetretener Leuchtgasen ums Leben.

Tödlicher Jagdunfall. Bei einer Treibjagd in der Nähe von Sobotta (Schlesien) der Grundbesitzer v. Blonick so unglücklich, daß die Ladung des neuernannten Pflanzers von Sobotta, Vater Czogowski, ins Gesicht trat. Der Pflanz war sofort tot.

Ein Mord. der durch seine Rottweil bemerksamer ist, wird aus Toulon gemeldet. Ein Soldat, namens Chretien, Bursche eines Offiziers Trouille, war von diesem Kommando abgelöst worden, weil er die Bewahln des Offiziers beständig hatte. Er benutzte die Abwesenheit des Offiziers von der Wohnung, um dorthin zurückzukehren, schlug die Frau nach langem Kampfe nieder und stürzte sie aus dem Fenster. Die Frau ist tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Eine Briefmarke der Insel Mauritius vom Jahre 1847, zwei Pence, blau, wurde nach der „Frankl. Jg.“ am Mittwoch in London für 29 000 M. versteigert. Sie ist ungetrocknet und nie im Kurs gewesen, da irrtümlich die Worte „Post Office“ statt des richtigen „Post Paid“ darauf zu lesen sind. Nur wenige Exemplare dieser Marke gelangten unter das Publikum. Der Besitzer dieser großen Seltenheit hatte sie seit 40 Jahren in seiner Brief-

markensammlung, ohne ihren wahren Wert zu kennen.

Im Fahrstuhl verunglückt. Als in der Schlußabtheilung von Brown in Saint-Louis nach Feierabend die Angestellten den Fahrstuhl im sechsten Stockwerk umdrängten, stürzte jemand vorzeitig das Schußgitter. Elf Personen wurden von den Nachdrängenden hinuntergestoßen, von denen acht getödtet wurden.

Die Weltausstellung in St. Louis muß natürlich auch ihre „Attraction“ haben. Bietet davon, die Nischenblumenwelt, die Nischen der Ber. Staaten in Pflanzen, die historischen Gebäude usw. ist schon zur Genüge bekannt gemacht. Unter den 1001 „Sensationen“, von denen neuerdings berichtet wird, ist das „größte Schmelzwerk der Welt“ zu erwähnen. Für seine Herstellung mußte eine be-

Annahme eine Versammlung einberufen habe, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten. Der Vater des Angeklagten war wegen Schulangelegenheiten mit dem Schulvorstand in Konflikt geraten. Der Sohn des Schulpatrons wollte seinen Vater in einer Versammlung gegen den Vorwurf der Unlieblichkeit in Scham nehmen und lud daher die Interessenten zur Besprechung von Schulangelegenheiten ein. Im Gegensatz zum Schöffengericht sprach das Landgericht den Angeklagten frei. Das Versammlungsgericht erachtete zwar den Vorwurf der Einladung zur Versammlung für bedenklich, indessen sei nach Lage der Sache anzunehmen, daß der Angeklagte, welcher seinen ausgearbeiteten Vortrag vorlegen konnte, seine öffentlichen Angelegenheiten erörtern wollte. Er habe lediglich nur beabsichtigt, das Verhalten seines Vaters zu rechtfertigen und den bestehenden Konflikt zu beseitigen. Gegen

Übersichtskarte von Deutsch-Südwestafrika.



Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika bringen wir heute eine Übersichtskarte. Als Sammelplätze der aufständischen Hereros werden Okobandja und Oshana genannt. Diese liegen nördlich von Windhoek. Der Distrikt Okobandja ist 78 Kilometer von Wind-

hoek und 308 Kilometer von Swakopmund entfernt. In Okobandja sind 62 Europäer, 900 Hereros und 100 Hottentotten. Oshana liegt etwa einen Tagesmarsch östlich von Okobandja. Hier wohnen 11 Europäer und 500 Hereros.

sondere Maschine angefertigt werden. Die Klinge ist 80 Fuß lang und so scharf wie das schärfste Rasiermesser; sie ist ausschließlich das Produkt von Bankarbeit. Das Messer soll zeigen, daß die amerikanische Messerschneidemaschine, die früher der anderer Länder nachahmt, jetzt einen Grad der Vollkommenheit erlangt hat, bei dem sie keine Konkurrenz zu fürchten braucht. Der Geist dieser Maschinen soll lachend gelächelt und poliert sein. Ferner wird ein Brot von 600 Pfund zu sehen sein; es wird in einem eigens an Ort und Stelle gebauten Ofen gebacken werden; über 250 Kilogramm Weizen gehen beim Backen dieses Brotes auf. Eine der interessantesten Vorrichtungen der Ausstellung wird der „wägbare Schneehelm“ bilden, der unabhängig vom Wetter einsteigen wird. Dieses unauflösbare Phänomen wird in der Abteilung für flüssige Luft herangezogen werden. Auch werden Schneebälle von 100 Grad unter Null unter die Fußgänger geworfen werden, was allerdings mehr merkwürdig als angenehm sein dürfte.

Gerichtshalle.

Heute. Die Strafkammer verurteilte den Gefängnisinspektor Oberleutnant Viktor v. Buitamer wegen Betruges an dem Gefängniswärter und den Inspektionen des hiesigen Gefängnisses zu 9 Monat Gefängnis.

8. Hannover. 2. von Stummern (aus der bekannten Hannoverischen Familie), dessen Vater Schulpatron war, war angeklagt worden, sich gegen die Vorschriften der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes verhalten zu haben, indem er ohne vorchriftsmäßige

diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein, das indessen die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurückwies, da die Vereinsbildung ohne Rechtsirrtum ergangen sei, es sei einmündig festgestellt, daß nicht beweist gewesen sei, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern, es sollten lediglich rein persönliche Angelegenheiten erörtert werden; unrichtig sei es, wenn auch öffentliche Angelegenheiten gekreist worden seien.

Taschen zu!

Mit dieser Mahnung leitet die Köln. Volksztg. folgende Notiz ein: „Kürzlich war im Einzelneil deutscher Blätter zu lesen: „Schönes, gefundenes einjähriges Mädchen an Kindes Statt abzugeben. Einmalige Entschädigung von 60 000 M. wird gewährt. Angebote, wünschlich mit Photographie der Mutter an (folgt Adresse in England).“ Es bedurfte gerade keines außergewöhnlichen Maßes von Mißtrauen, um über dieses freundliche Angebot den Kopf zu schütteln. Zum Überfluß teilen wir die Antwort mit, welche eine auf die Anzeige hin geschriebene Offerte gefunden hat. Der Engländer erklärt sich darin nicht abgeneigt, der Offerte näherzutreten unter folgenden Bedingungen: 1) „Sie müssen sich verpflichten, die Sache geheim zu halten und nicht nach den Eltern des Mädchens zu forschen; 2) müssen Sie das Kind jedes Jahr durch einen Arzt Ihres Ortes untersuchen lassen und im Falle

einer eventuellen Krankheit ihn konsultieren; 3) müssen Sie einen Teil des Geldes zu einer Aussteuerversicherung derart anlegen, daß das Kind am Ende seines 21. Lebensjahres 60 000 M. erhält; 4) müssen Sie mir zum mindesten zwei Referenzen anweisen (vorzugsweise die eines Bürgermeisters, Pfarrers, Lehrers usw.); 5) müssen Sie beiliegende Vereinbarung unterzeichnen und mir zurücksenden.“ Diese Vereinbarung lautet kurz und bündig: „Durch erkläre ich mich bereit, an Herrn K. aus Leicester 1000 M. (eintausend Mark) zu bezahlen, falls das zwischen mir und ihm abzuschließende Geschäft zustandekommt, und zwar sofort, nachdem mir die Summe von 60 000 M. (sechzigtausend Mark) in bar abgehändigt ist.“ Man sieht, der Mann tut's billig. Noch nicht einmal zwei Prozent verlangt er, und wer gibt nicht mit Vergnügen 1000 M., wenn er 59 000 M. behält? Allerdings verlangt Herr K. außerdem noch eine ganz kleine Kleinigkeit. Hinter den mitgeteilten fünf „Bedingungen“ fügt er nämlich bei: „Da ich in dieser Angelegenheit nur als Mittelsperson aufträte, verlange ich ferner für meine Porto- und Informationskosten M. 10, die Sie mir gefälligst postwendend (im Original unterfütigen) einzuwenden wollen, da mir viel daran gelegen ist, die Sache noch vor Ende dieses Monats zu erledigen.“ Das glauben wir dem Menschenfreund aufs Wort, um so lieber, als ohne weiteres anzunehmen ist, daß er recht fleißig annouciert und eine Masse von Offerten bekommen hat. Je mehr gute Leute ihm die 10 Mark einfinden — noch vor Ende dieses Monats — desto angenehmer für ihn. Freilich kann er das „Geschäft“ nur mit einem Offerten abschließen, aber die so und so viel Zehnmarsstücke, die er von den andern bekommt, sind doch eine höchst angenehme Zugabe — für Herrn K. Selbstverständlich schließt er dann mit keinem ab, da die ganze Geschichte Schwindel ist. Gut ist dabei nichts, als daß der Herr in Leicester 10 M. einsteckt von denen, die nicht alle werden.

Buntes Allerlei.

Amerikanische Bonapartes. Nachkommen der Familie Bonaparte gibt es auch in Amerika, wie bei dem Tode der Prinzessin Mathilde in Erinnerung gebracht wird. Als Jerome, der spätere König von Westfalen, noch Marineleutnant war, heiratete er Elizabeth Waterjon, die Tochter eines Kaufmanns aus Baltimore, die ihm einen Sohn, Jerome Bonaparte, gebar. Als Napoleon ihn aber zum König machte, bestand er darauf, daß Jeromes Ehe für ungültig erklärt wurde, damit dieser die Prinzessin Katharina von Württemberg heiraten konnte. Der Sohn aus der amerikanischen Ehe heiratete eine reiche Frau; Napoleon III. hat seinen beiden Söhnen Titel und Reichthum an, wenn sie Franzosen werden wollten und die Ehe ihrer Großmutter als illegitim anerkennen würden. Zu ihrer Ehre sei es aber gesagt, daß beide die gestellten Bedingungen ablehnten. Der eine von ihnen, Charles Joseph Bonaparte, ist ein tüchtiger Rechtsanwalt in Baltimore, dem die Universität von Notre-Dame kürzlich die Doctore-Medaille zuerkannte. Sein Vater und Napoleon III. waren Vettern, die jetzt verstorbene Prinzessin Mathilde war seine Stiefschwester.

Aus der Schule. Lehrer: „Warum steigt das Quecksilber in die Höhe, wenn man das Thermometer in heißes Wasser stellt?“ Schüler: „Weil es ihm unten zu heiß wird.“ (Schl. Jg.)

Zur Abschwächung. „Sie sind schon einmal wegen verführerischen Betruges bestraft?“ — „Ja, aber nur von der Ferienstrafkammer!“ (Schl. Jg.)

Heutige Jugend. Junger Mann (zum andern): „Oho, Fredi, du dreißt dir die Zigaretten selbst?“ — „Ja, der Arzt hat mir Bewegung verordnet!“ (Wagners)

Nicht abergläubisch. „Sag' mal, bist du abergläubisch?“ — „Nein, gar nicht.“ — „Dann pump' mir 'mal 13 Mark, ich brauch' sie sehr notwendig.“

wenn du wärest!“ — „Wie erträcht vor seinen Worten, hielt Werden inne.“

„Was soll ich wissen?“ fragte sie aufhorchend, und in seinen Augen forschend.

„Nichts, nichts.“ Es war nur so ein flüchtiger Gedanke, warf er schnell ein und deutete sich über einen Strauch, um eine purpurrote Rose zu pflücken, die er voll Häßlichkeit in ihr Haar steckte.

Sie aber trat von ihm zurück, ließ achseln die Rose, die ihrem Haar entfallen war, am Boden liegen und sah ihn horwärtsvoll an.

„Gilbert, Sie haben Geheimnisse vor mir. Woju sonst dieses Stochen und Abbrechen, wenn Sie sich auf Andeutungen erlassen, als fürchten Sie, sich zu verraten. Aber wozu das? Sie geben vor, mich zu lieben; Sie bringen darauf, daß ich mich von meinem Manne scheiden lassen, die Kinder den Eltern übergeben soll und Ihnen vertrauen, fort über das Meer mit Ihnen gehe; dennoch —“

„Bringe nicht in mich, Herta. Sieh, alles, was ich noch zurückhalte, zurückhalten muß, bis sich meine Scheidung vollzogen hat und ich dich heimführen darf als mein Weib, beglückt sich nur auf dich und meine Liebe zu dir!“

„Das sind Ausflüchte,“ antwortete sie ansehnend ergrünt, „Ausflüchte, die ich schon so oft von Ihnen gehört, wenn Sie sich bemühten, mir wie jetzt auszuweichen.“

Er antwortete nicht, und sie fuhr weiteren Tones fort: „Sie haben sich sehr verändert, Gilbert, und ich tausche mich scharflich nicht, wenn ich Ihnen sage, zwischen den beiden steht etwas, das Sie bedrückt!“

„Bedrückt?! Aber, Geliebte!“

„Ja, bedrückt, und ich sage noch hinzu: Alles das muß erst ausgeglichen werden, klar wie die Sonne muß Ihr Inn und Vassen in der Spanne Zeit zwischen unserem damaligen Scheiden und dem jetzigen Wiederfinden vor mir liegen, ehe ich mich entscheide, ehe ich Ihnen alles opfere, was mir bisher teuer war, um die Ihrige zu werden.“

„Ach, endlich sprichst du es aus! Ich hatte also nicht vergebens. Du wirst mit deinem vergangenen Leben brechen, um endlich mein, ganz mein zu sein! Herta, jetzt kein Widersprechen mehr; du selbst hast das beglückende, befreiende Wort endlich ausgesprochen,“ rief er lebend vor innerer Stut.

„Sieh, geliebtes Weib, so wollte ich mich vor zehn Jahren vor dir auf die Knie werfen, wie jetzt, um dir meine heiße Liebe zu bekennen, als jener Mensch sich zwischen uns drängte und sich deinen Besitz durch Hinterlist und Deutlichkeit erschlich.“

„Das trifft nicht zu, das ist nicht wahr, hierin muß ich den Vater meiner Kinder in Schutz nehmen,“ brachte Herta, mit Mühe ihre Entrüstung auf Kosten ihres besseren Selbst zurückdrängend, über die Lippen. „Er hat meinen Besitz nicht erschlichen!“

„Gleichviel wie er vorging, die Wirkung war dieselbe, ich mußte dich durch ihn verlieren,“ fuhr Berden erregt fort, indem er die Hände der zitternden Frau ergriß und fest in den seinen hielt. „Wäre Fall in jener Stunde nicht zwischen uns getreten, du hättest meiner Liebe Gehör gefunden und gewartet, bis ich

frei gemorden wäre; denn die fränke Stubanerin wäre in Europa doch bald gestorben.“

Schaudernd entzog Herta ihre Hände dem Sprechenden und selbstvergessen sagte sie ganz laut:

„Das wäre nicht geschehen!“ und wich von ihm zurück.

„Wie, Herta,“ rief er aufspringend, „du liebstest mich also nicht genug, du hättest nicht gewartet, bis ich frei gemorden wäre?“

„Nein, damals nicht, damals wäre es mir unmöglich gewesen, mein Glück auf dem Grabe einer andern aufbauen zu wollen.“

„Ach, Herta, jetzt bist du es, die mir verschweigen will, was der schlaue Fall dir anvertraute. Nur er allein kann dir gesagt haben, daß meine fränke Frau damals noch hätte ganz genesen können, wenn ihre Gemütsruhe gewahrt geblieben und ich sie ihrer Heimat zugeführt hätte.“

Herta blieb wieder stehen und sah den im seiner Erregtheit unsicher gewordenen Mann fest in die Augen.

„Ich verstehe Sie jetzt nicht! Fall sollte mir das gesagt haben und Sie meinen wirklich, daß ich meine Handlungsweise davon abhängig gemacht hätte? Das bedarf einer Klärung. Jüngere Zeit schon war Fall der Mitbewohner unseres Hauses in Berlin, ohne daß mir eine Ahnung von seinem Dasein ward. Erst mein Vater erwähnte seiner und persönlich lernte ich ihn erst kennen, als meine Erzieherin, meine jetzige Stiefmutter erkrankte. Da kam jener Augenblick, wo er mir unbewußt dessen, was er tat, das entfaltete, was Sie im stande ge-

wesen waren, jahrelang vor denen zu verschweigen, denen Sie sich absichtlich genähert hatten.“

„Herta!“

„Still, Gilbert, ich spreche jetzt nur von vergangenen Zeiten. Fall hatte also keine Ahnung, wie nahe Sie uns standen, wie teuer Sie mir waren, als er in jener Stunde den Schleier Ihres Geheimnisses zerriss. Seit jener Zeit sah ich ihn allerdings öfter und leugne nicht, daß ich absichtlich seine Wege kreuzte, daß ich mich in seine Nähe drängte und stieß bei der Mutter war, sobald ich vernahmte, Fall würde kommen. Ich mischte mich in die Unterhaltung, wenn er mit dem Vater sprach; ich veranlaßte es, daß er unser Gast wurde und Ihre Stelle an unserem Tische einnahm. Alles das geschah von meiner Seite mit Berechnung; denn ich wollte seine Liebe gewinnen, um gegen die Ihrige, die ich für verbrochen hielt, mich zu jähzen! — So ihn umstellend, gelang es mir, sein Herz zu gewinnen. Er indessen würde nie soweit gegangen sein, um meine Hand zu werden. Erst als ich ihm offen eingestand, daß ich in Gefahr sei, auf Abwege mich zu verlieren, weil ein Mann, dessen angehrtes Weib ich nicht werden könne, mir unendlich teuer sei und mir ewig teuer bleiben würde und daß ich schließlich einen Beschützer herbeiwünschte, der mich vor Anfechtungen und vor Verweigerung bewahren könne, da erst verstand er mich, da erst ging er auf den Fall ein, sich ein Weib zu nehmen, deren Herz nicht für ihn schlug, das er aber zu erringen hoffte.“

(Fortsetzung folgt.)

Tongers' Taichen-Musik-Album Band 54.

Heiterer Lieder-Abend

60 heitere Lieder und Kouplets für mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung von Bender, Conradi, Förster, Körehgen, Lincke, Mankel, Räder, Schild, Ullrich, Wilhelmi usw.

No. 1-60 in 1 Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1,-.
Singstimme auch allein (ohne Klavierbegleitung) broch. 50 Pfg.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,-.

P. J. Tonger, Köln a Rh



Freiw. Feuerwehr.

Heute Dienstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof zum schwarzen Ross

Jahres-

Hauptversammlung

wozu die aktiven und passiven Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Wringmaschinen

empfehlenswert
Gustav Döring, Groß-Okrilla.

Achtung!

Neuangekommene Töpfer-Waren in grösster Auswahl.
ff. **Studentenfutter**
empfehlenswert A. Conrad, Radebergerstr. 25b.

Gasthof zum „Teichhaus“

Zu meinen Donnerstag, den 21. Januar stattfindenden

Bratwurst-Schmaus

lade alle meine werten Gäste und Gönner freundlichst ein

Hermann Hausdorf.

Spielkarten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt die

Buchhandlung Grossokrilla.

Von Mittwoch, d. 20. bis Montag, d. 25. Januar

Ausverkauf

zurückgesetzter Winterwaren

sowie im Schaufenster fehlerhaft gewordener Artikel.

Jacketts früher 6, 10, 20 bis 30 M., jetzt 3, 5, 10 bis 20 M.
Capes, Kragen und Mäntel von 5 M. an.

Blousen von 1.25 an
Seidene Blousen
früher bis 10, jetzt 4 bis 5 M.
Kapotten von 50 Pfg. an
Pelzwaren sehr billig

Taillentiicher
früher 3-6, jetzt 1.50-3 M.
Glace-Handschuhe v. 75 Pf. an
Kopftücher früher 1 M.,
jetzt 50 Pf.

Kravatten für 5, 20-50 Pf.
Kleiderstoff-Rester,
Kleid früher 12, jetzt 6 M.
Blousen-Rester 75 Pf., 1.25, 2.00
Rock-Rester von 1 M. an

Jackenbarchent-, Hemdenbarchent- und Lama-Rester sehr billig.

Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstr. 19.

Zur elegantesten und schnellsten Herstellung

von

Einladungen, Programmen,
Tafel-Liedern, Menus,
Speise- und Wein-Karten

u. s. w.

empfehlenswert die Buchdruckerei von

Hermann Rühle,

Ottendorf-Okrilla, neben der Kreuz-Drogerie.

Kalender

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die Buchhandlung.

Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Bäder und Konditor zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Wilhelm Geissler, Bäckerei und Konditorei, Bismarckstraße.

Winterjoppen

empfehlenswert zu bedeutend ermäßigten Preisen in guten Qualitäten

Gustav Döring, Großokrilla.

Tanz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags alle Handlung in 3 Stunden, Walter und Kleinländer in 1 Stunde unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-A., Maternistr. 1
Hugo Henker u. Frau.

Auch für ältere Personen ungenügend

I. Etage

ist sofort oder später zu vermieten
Hermisdorf Nr. 19.

Restaurant

„Zum Lindengarten“.

Dienstag, den 2. Februar 1904

Bratwurst-Schmaus.

Es labet ergebenst ein Wilh. Frahs.

Möbel, Wagen, Schlitten u. dgl.

werden schnell und sauber lackiert bei Julius Heidrich, Maler und Lackierer, Werkstatte im Gasthof zum Hirsch.

Schlitten

in Holz und Eisen empfiehlt Reinhold Knollmeier, Ottendorf, Postgebäude.

Speisen-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen die

Buchhandlung.

Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 2 Tassen Kaffee, Thee, Kakao u. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Koffert 2,- Mk. per Nachnahme.
E. Rengert, Fürstenwalde a. Spree.

I. Etage

per 1. April zu vermieten.
W. Küllmer, Radebergerstr. 89a.

Briefmarken-Albums

empfehlenswert zu billigsten Preisen die Buchhandlung.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Vieh Hofe zu Dresden am 18. Januar 1904.

Zum Auftrieb waren gekommen: 292 Ochsen, 199 Kalben und Röhre, 240 Bullen, 312 Rälber, 958 Schafe und 2171 Schweine, zusammen 4172 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 35-42 M., Schlachtgewicht 50-74 M., Kalben und Röhre Lebendgewicht 28-39 M., Schlachtgewicht 50-67 M., Bullen Lebendgewicht 29-39 M., Schlachtgewicht 55-70 M., Rälber Lebendgewicht 42-50 M., Schlachtgewicht 64-74 M., Schafe Lebendgewicht 37-40 M., Schafe Schlachtgewicht 68 bis 75 M., Schweine Lebendgewicht 34-41 M., Schlachtgewicht 46-54 M.

Produktenpreise.

Dresden, 18. Januar. Stimmung: Ruhig.
Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 156-164, brauner, neuer, 76-78 kg, 151 bis 155, russischer, rot, 175-182, amerikanischer Spring — — —, do. Ranjas 179 bis 184, do. weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74-76 kg, 125-127, do. neuer, 72-73 kg, 126-128, preussischer 136-139, russischer 137-141. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 142-152, schlesische und polnische 150-155, böhmische und mährische 155-175, Futtergerste 115-130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 136-140, do. neuer, 121-126, russischer, neuer 126-132. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 138-143, rumänischer großkörnig, 136-140 ungarischer Gelbzahn — — —, Weizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-148. Delfoaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis 200, do. feucht 168-178 Reinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, befreite 215-220, feine 200-215, mittlere 190-200, Laplato, 180-190, Bombay 200-210. Rübbel, pro 100 kg netto mit Saß, raffiniertes 51. Napsfuchen, pro 100 kg, lan je 10.50, runde 11.00. Leinfuchen, pro 100 kg, 1. 15.50, 2. 14.50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 25-29. Futtermehl 12.40-12.60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß, grobe 9.40-9.60, feine 9.10-9.30. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß 9.80-10.00. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rilo) 2.70-3.00. Butter (Rilo) 2.60-2.70. Sau (50 Rilo) 2.90-3.10 Stroh (Schod) 24-27.